

Lenk: Bei Nebel gibt es Geld zurück

Der Ferienort Lenk im Berner Oberland offeriert den Gästen eine Versicherung gegen Nebel. Sie kostet pro Tag sieben Franken. Falls die Lenk um 11 Uhr noch im Nebel liegt, gibt es maximal 2000 Franken für Übernachtung und Skiabo zurück.

Nef: Akten sollen publik werden



Ex-Armeechef Roland Nef. Bild: Key

Im Januar will der Staatsanwalt Hans Maurer Akten im Fall Nef veröffentlichen. Diese sollen erklären, warum das Strafverfahren wegen Nötigung gegen Roland Nef eingestellt wurde. Nef und seine Partnerin wehrten sich bislang erfolglos gegen die Veröffentlichung der Akten.

Genf: Mit dem Auto über den Pausenplatz

Zwei 13-jährige Schüler fuhren mit dem Auto eines Verwandten über den Pausenplatz. Sie spielten am Gaspedal, als das Auto einen Satz nahm und losfuhr. Dabei rammten die zwei einen Pingpong-Tisch und verletzten einen Knaben.

Sparen: Die SRG streicht 20 Millionen

Der Verwaltungsrat will in der Radio- und Fernsehgesellschaft weitere 20 Millionen sparen. Die Stellenzahl wurde auf dem Niveau von 2008 plafoniert. Dies neben den laufenden Programmen, mit denen jährlich 100 Millionen gespart werden.

Tierquälerei

Hunde sind die Armen

Der Hund war das meistgequälte Tier im letzten Jahr. Dies zeigt eine Auswertung der Stiftung für das Tier im Recht. Im ganzen Jahr wurden 617 Verstösse gegen das Tierschutzgesetz gemeldet – sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Straftaten an Hunden ist überproportional auf das Vierfache gestiegen: Von 71 auf 288 Fälle.

Die Stiftung vermutet, dass die Gerichte sensibler auf Ereignisse mit Hunden reagierten, wegen der öffentlich thematisierten Problematik um gefährliche Hunde. Denkbar sei auch, dass wegen wachsender Hundeskepsis und -feindlichkeit an Hunden öfter Gewalt angewandt wurde.

Die meisten Fälle geschahen in den Kantonen St. Gallen und Zürich. Kein Delikt an Tieren meldeten Genf, Nidwalden und Wallis. (sda)

Mit Robbie Williams und Oasis ins Land der Träume

Babys schlafen mit Pop-Songs besser ein als mit traditionellen Wiegenliedern – die Hitparade

«Schlaf, Kindlein, schlaf!» war gestern. Eine Umfrage bei 2000 britischen Müttern zeigt, Kinder schlafen bei Pop-Songs viel besser ein als bei traditionellen Wiegenliedern. Zwei Drittel der Mamas sind überzeugt, Pop bringe ihre Babys zuverlässiger ins Land der Träume. Dreizehn Prozent halten Wiegenlieder für zu altmodisch, und zehn Prozent kennen ganz einfach den Text nicht und können sie so nicht vorsingen.



Schlaf, Kindlein, schlaf! Bild: Keystone

Hitparaden-Songs zum Einschlafen
Singen tun die meisten Mütter, egal wo auf der Welt. Jede Zweite trällert, um ihr Baby zu beruhigen, jede Dritte, um es zum einschlafen zu bringen. Dreizehn Prozent der Mütter wird

beim Windeln wechseln musikalisch, damit Baby auf dem Wickeltisch stillhält. Die Top-Schlaflieder laufen oder liefen

in den Hitparaden (siehe Box). Gut möglich, dass dies der Grund für ihre Beliebtheit bei Mutter und Kind ist. Folgende

Die Top-Schlaflieder

Interpret	Song
1. Take That	Patience
2. Robbie Williams	Angels
3. Kate Perry	I Kissed a Girl
4. James Blunt	You're Beautiful
5. Elvis Presley	Love Me Tender
6. Christina Aguilera	Beautiful
7. Duffy	Warwick Avenue
8. Guns N' Roses	Sweet Child O' Mine
9. Oasis	Wonderwall
10. Sugababes	Girls
11. Take That	Back for Good
12. Whitney Houston	I Will Always Love You

Quelle: thebabywebsite.com

Interpreten sind auch unter den Top 20: Bryan Adams, Sinead O'Connor, Westlife und die Spice Girls. (mfa)



«Mama, ich hab dich so lieb!»

Chui, das zweieinhalb Monate alte Leoparden-Mädchen, schmiegt sich an ihre Mutter Cezi. Leoparde sind nach Tiger, Löwe und Jaguar die viertgrössten Raubkatzen. Chui und Cezi leben im Zoo von Budapest.

Bild: Keystone

Vetorecht: Parlament misstraut Bundesrat

Nationalrat sagt Ja zur «Notbremse» bei Bundesratsverordnungen

Das Parlament fühlt sich übergangen. Das bezeugt die parlamentarische Initiative der SVP-Fraktion, die der Nationalrat mit 152 zu 11 Stimmen überwiesen hat. Danach soll künftig ein Drittel der Stimmen im National- oder Ständerat reichen, um eine Verordnung des Bundesrats bachab zu schicken – ohne Abänderungsmöglichkeit.

«Ganz klar eine Notbremse», beurteilt Politologe Andreas Ladner den

Vorstoss. Ein Vetorecht für das eidgenössische Parlament gab es noch nie. Zwar wurde laut Ladner mehrmals versucht, die Stellung des Parlaments zu stärken. Bisher ohne Erfolg.

Dieser Vorstoss und die grosse Unterstützung im Nationalrat müsse als breites Unbehagen gegenüber Regierung und Verwaltung gewertet werden, die immer mächtiger werden. So äussern sich auch die Ini-

tianten: «Das Parlament stellt immer häufiger fest, dass der Wille des Gesetzgebers nicht vollumfänglich respektiert wird.»

Droht nun eine Blockadepolitik? Immerhin können SVP-Fraktion oder SP und Grüne jede Verordnung bachab schicken. Ladner: «Die Erfahrungen im Kanton Solothurn zeigen, dass das Parlament verantwortungsbewusst mit dem Veto umgeht.» (blu)